

Ernst Egli zum 75. Geburtstag

Autor(en): **Aebli, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **86 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-69970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ernst Egli, wie er schreibt und lebt (1967)

Ernst Egli zum 75. Geburtstag

DK 92

Am 17. Januar 1963 wurde das Werk von Prof. Dr. Ernst Egli im Heft 3, S. 36 der SBZ zum Anlass seines 70. Geburtstages gewürdigt. Es wurde berichtet von seiner Tätigkeit als Sohn eines Auslandschweizers in Wien, von den Jahren seiner Entfaltung als Lehrer, Architekt und Städtebauer (1927–1940) in der Türkei und von seinem vielfältigen Wirken nach seiner Rückkehr in die Schweiz.

Während der seither vergangenen fünf Jahre ist Ernst Egli weiter in erster Linie mit Beiträgen zum Städtebau hervorgetreten. Er hat damit gezeigt, dass er, wie schon vor Jahren, immer noch zu den führenden Städtebauern gehört; viel Dank sind wir ihm für seine Beiträge schuldig. Besonderer Erwähnung bedarf seine eben abgeschlossene dreibändige «Geschichte des Städtebaues»¹⁾, eines Werkes von ganz aussergewöhnlicher Bedeutung und einem heute noch kaum erfassbaren wissenschaftlichen Wert.

Das verbreitete Bild des Architekten Ernst Egli umfasst allerdings nur einen Teil seiner überragenden Persönlichkeit. Unser Jubilar ist wohl zuerst Humanist; der Städtebau ist nur ein Teilgebiet in seiner geistigen Potenz. Ein Teilgebiet zwar, dem er sich besonders verpflichtet fühlt, weil er erkannt hat, wie sehr Wohl und Entwicklung der Humanitas mit der Art, wie wir Menschen wohnen, zusammenhängt. Städtebau und Architektur sind für Ernst Egli gewissermassen begeistert geliebtes «Pflichtfach», doch daneben, für ihn allzuoft «vernachlässigt», ist er in einer ganzen Reihe von Lieblingsfächern ein stiller, grossartiger Meister.

Zwei zum Druck bereite Bände – Gedichte und zwei Spiele enthaltend – zeugen für Ernst Egli als Dichter. Er ist aber auch ein Kenner der islamischen, besonders der türkischen Kulturen, ein meisterhafter Übersetzer und ein glänzender Erzähler. Kurz ein Mann von ganz aussergewöhnlichem Geist und von bewundernswerter Kultur.

Der 75. Geburtstag darf Anlass sein, auch auf diesen Ernst Egli hinzuweisen und andeutungsweise sein «Freizeitwerk» zu erwähnen. Möge es Ernst Egli vergönnt sein, diesem Werk aus der Stille seiner Gelehrtenstube den Zugang zur Öffentlichkeit zu verschaffen.

Anerkennung, Dank und viele gute Wünsche seiner Freunde werden ihn immer begleiten.

Werner Aebli

einkehr, eine klage um ein stürzendes haus

nein!... ich fasse es kaum, du stätte voll sterbender schönheit,
dass du die gleiche bist, die mich vor kurzem beglückt.

einst noch ein gastliches haus und heim den heimlichen gästen,
stehst du jetzt offen und leer, fröstelnd im wässrigen wind.

ach... wie sah ich dich schön noch, geschmückt mit marmor und säulen,
und mit verblichener pracht deiner decken geziert...

pries dich im stillen als stätte der seele, als halle des heiles
weil dich das leben dereinst wahrhaft zum schauplatz erwählt.

ja, ich rühmte dich, wandelnd in deinen geruhsamen räumen
und ich liebte dich tief, da ich dein wesen verstand.

leib diesem leben, haus diesem hoffen, dach diesem denken,
warst du mein eigener leib, ja, und mein eigenes ich.

schön war's, von hier aus herab in die sonnige ferne zu schauen,
über den felsigen hang und auf den heiligen hain...

dort auf die silbrigen kronen des schmerzlich gewundenen ölbaums...
bis an den rötlichen sand, quer vor dem leuchtenden meer.

blau lag das meer vor den tiefen ewig verborgener räume,
urlicht und urraum zugleich, quelle der göttlichen kraft.

schön war der blick vom geborgenen haus auf ein atmendes dasein,
halb ihm entrückt und doch ganz ihm wieder verwirkt.

war's nicht als schaute ich sinnend aus dir, mit staunender seele,
du mein eigenes ich, in diese schöpfung gestellt?

schaute umher in die liebliche welt des fröhlichen lichtes
und mein eigenes glück sah ich als gleichnis zugleich.

ja, ich fühlte, dass hier in den räumen die liebe daheim war,
die in der stille bewirkt all das, was wirklichkeit ist.

deshalb erschienst du dem wandrer der wandlung ein sicher verweilen,
weil du im eigenen sein teil warst vom ewigen sinn.

so wie ein kind im elternhaus zuflucht und sicherheit findet
und aus dem fenster, versteckt, spähet nach feind und gefahr,

so wie dies kind sich langsam beruhigt und freundlicher lächelt,
weil es geborgen sich fühlt: wahrlich so fühlte man selbst.

wahrlich so fühlte ich stille und wirken und sinnvolles dasein
und das verrinnen der zeit freundlich und ohne gefahr.

damals da fühlte ich, dass ich im innersten wahrhaft beruhigt
weit in die ferne dort sah, preisend die wunder der welt.

durch deine fenster erblickte der frühere gastfreund befriedet
einstens die lieblichste welt, bildhaft im fenster gerahmt.

glücklich der mensch, der die fülle des lebens und alles, was ist,
durch einen rahmen hindurch leicht und geordnet begreift.

denn nicht das allseits unendliche taugt für den irrenden menschen
und die verlockung verdirbt den, der die grenzen verliert.

darum empfand ich das mass und den umriss der ausschau so dankbar,
damals als alles noch stand, alt, aber aufrecht und schön.

nun aber ist's als wären die höhlen der fenster ermattet,
blind ist der irrende blick, haltlos und ohne gehalt.

klagend zerbrachen die stützen und bögen. es knarrt vor dem winde
irgendein hängendes holz und das geliebte ist tot.

stück um stück fällt mauer und dach und decke und wölbung
stunde um stunde dahin, schneller als jemand gedacht.

keiner weiss rat und niemand bringt hilfe. es fällt das gesimse
über den sockel herab. morsches gebälke zerbricht.

wie auf dem friedhof mässigt der fremde erschreckt seine schritte,
denn aus dem boden ertönt dumpf eine höhlung herauf.

siehe, das ist, was ich liebte und gerne gerettet für immer,
was ich, lange gesucht, nun für immer verlor.

lass mich, oh freund, die stätte begrüssen, die einstmals so schön war,
lass mich zum abschied allein, einmal noch wandern allein,

einmal noch tasten nach lichtern und schatten, nach leben und wärme,
einmal noch tasten nach dem, was ich geliebtes verlor.

beyrouth, 16. märz 1949.

(aus dem Manuskript «späte ernte» von Ernst Egli)

¹⁾ Geschichte des Städtebaus. Von Ernst Egli. Band I «Die alte Welt», Band II «Mittelalter», Band III «Neuzeit». Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach ZH und Stuttgart.

kleine besinnung

von blüten ist die wiese voll
der wald steht schwarz daneben...
ich weiss nicht, was ich denken soll
so dunkel ist das leben...
aber es leuchtet herein
ewiges sein!

es kommt der tag und kommt die nacht
und beide gehen weiter...
es kommt was ernst und fröhlich macht
was traurig ist und heiter
aber dann stürzt uns in not
unglück und tod!

wohin, ach, führst du, liebe welt,
mit deinen schönen tagen...
wohin, du hohes sternenzelt
wohin mit deinen fragen?
was ist – so frag ich ergeben –
ewiges leben?

(aus dem Manuskript «späte ernte» von Ernst Egli)

Buchbesprechungen

Probleme des Konstruktions-Leichtbetons. Tagung vom 29. Juni 1966. Veranstalter: Haus der Technik, Essen, und Arbeitskreis Schüttbeton und Leichtbeton, Krefeld. Leitung: A. G. Schneider-Arnoldi. Heft 104 der Haus der Technik-Vortragsveröffentlichungen. 49 S. mit 64 Abb. Essen 1966, Vulkan-Verlag Dr. W. Classen. Preis geh. DM 12.60.

An dieser Tagung berichtete Heufers über «Konstruktionsleichtbeton höherer Festigkeiten mit Blähton und Blähschiefer» und Weigler über die «Eigenschaften von Konstruktionsleichtbeton». Schulz lieferte zu diesen beiden Aufsätzen einen Diskussionsbeitrag. Schliesslich enthält das Heft noch die Vorträge von Hildisch und Schneider-Arnoldi, welche über «Grossformatige Bauteile aus dampfgehärtetem Gasbeton» bzw. «Möglichkeiten des Einsatzes von veredeltem Schlackengranulat für Beton» referierten.

Das vorliegende Heft vermittelt viele wissenswerte Angaben über die auch in unserem Lande immer mehr zur Anwendung gelangenden Leichtbetonarten. Es kann jedermann, der sich näher über diese Baustoffe orientieren will, empfohlen werden.

R. Joosting, Ing. SIA, Sektionschef EMPA, Dübendorf

Triebwerke schnellaufender Verbrennungsmotoren. Grundlagen zur Berechnung und Konstruktion. Von O. R. Lang. Band 22 der Konstruktionsbücher. 155 S. mit 171 Abb. Berlin 1966, Springer-Verlag. Preis geh. 30 DM.

Der Verfasser dieses kleinen Werkes verfügt über reiche praktische Erfahrung auf dem Gebiete der Konstruktion schnellaufender Verbrennungsmotoren und verstand es, in sehr gedrucktem Umfang eine vollständige Grundlagenammlung für die Berechnung und Gestaltung deren Triebwerksteile darzubieten. Dabei hat er sich zum Ziel gesetzt, die vermittelten Erkenntnisse und die aufgeführten Berechnungsverfahren dem heutigen Stand der Technik anzugleichen, um dem Konstrukteur und dem Studierenden ein klares und verständliches Leitwerk in die Hand zu geben, welches die neuesten Gesichtspunkte auf diesem, sich äusserst schnell entwickelnden Gebiet berücksichtigt. Gerade wegen des beschränkten Umfangs setzt es Grundkenntnisse der Mathematik und ein gewisses Einfühlungsvermögen voraus.

Nach einem Einblick in die Entwicklungstendenzen beim Motorenbau geht der Verfasser in die Analyse der Bewegungsverhältnisse im Kurbeltrieb und deren rechnerische Erfassung ein, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Pleuellbolzen- und im Pleuellbolzenmotor, um dann die Bestimmung des Gewichtes, des Schwerpunktes und der Massenträgheitsmomente von Triebwerksteilen zu behandeln. Dieses Kapitel ist durch ein umfassendes Tabellenwerk mit Berechnungsformeln für Gewicht, Schwerpunkt, Inhalt, Trägheits- und Widerstandsmomente der gebräuchlichsten Flächen- und Körperformen ergänzt. Ein Kapitel über die Massen- und Trägheitsmomentenreduktion sowie ein Abschnitt über die Analyse und Bestimmung der auf die Triebwerksteile einwirkenden Kräfte schliesen den ersten Teil ab.

Im nachfolgenden Teil werden die vorangegangenen Analysen und Erkenntnisse in bezug auf die Laufeigenschaften von Verbrennungsmotoren ausgewertet. Der Verfasser beschreibt die Auswirkungen der freien Massenkräfte auf verschiedene Motorbauarten und zeigt den Weg für deren rechnerische und experimentelle Ermittlung und Ausgleich. Dann werden die durch Massen- und Expansionskräfte verursachten Belastungen der einzelnen Teile (Lager, Pleuellbolze, Pleuellbolzen, Pleuellbolzenbolzen und Pleuellbolzenbolzen) eingehend behandelt und mit praktischen Beispielen erläutert. Ein Sonderabschnitt behandelt den Fall des Pleuellbolzenmotors.

Es ist klar, dass in einem derart begrenzten Umfang weder auf die Ableitung von mathematischen Formeln noch auf die Diskussion einzelner Methoden und Gesichtspunkte eingegangen werden kann. Dazu ist der Stoff zu weitläufig. Deshalb ist für jene, die sich in die Materie vertiefen möchten, ein umfassendes, nach Sachgebieten unterteiltes Literaturverzeichnis mit rund 150 Eintragungen neueren Datums von grossem Nutzen. Das Buch, dem eine gute Aufnahme sowohl in Berufskreisen als auch bei den Studierenden vorauszusagen ist, wird durch ein ausführliches Stichwortverzeichnis ergänzt.

M. Künzler

Wörterbuch für Bautechnik und Baumaschinen. Band I: Deutsch-Französisch. Herausgegeben von H. Bucksch. Zweite, stark erweiterte Auflage. 875 S. mit rd. 54000 Stichwörtern. Wiesbaden 1967, Bauverlag GmbH. Preis kart. 120 DM, geb. 125 DM.

Nicht nur äusserlich durch sauberen Druck auf gutem Papier, sondern vor allem durch seinen Gehalt gewinnt dieses Wörterbuch rasch das Vertrauen des Benützers. Die Auswahl der Stichwörter ist ausserordentlich weitreichend getroffen worden, und manche Wörter, wie z. B. Giesserei oder Talsperre, verfügen über ein Dutzend Seiten, auf denen alle zugehörigen Begriffe, wiederum alphabetisch geordnet, übersetzt sind. Zahlreiche Stichproben haben keine jener sonst oft anzutreffenden Fehlübersetzungen entdecken lassen; über Einzelheiten der Nuance einer Übersetzung wird man immer diskutieren können. Bemerken wir noch, dass sogar die Besonderheiten schweizerischen Sprachgebrauchs berücksichtigt wurden. Gerne sieht man dem Band II, Französisch-Deutsch, entgegen.

W. J.

Stahlrohrkonstruktionen. Von J. Wanke. 386 S. mit 346 Textabb. Wien 1966, Springer-Verlag. Preis 79 DM.

Über Stahlrohre und daraus erstellte Ingenieurbauten gibt es zahlreiche Veröffentlichungen in vielen Sprachen. Sie sind zerstreut in den verschiedenen Jahrgängen der Fachzeitschriften, in Broschüren von Stahlrohrlieferanten und in Merkblättern verschiedener Stahlberatungsstellen. Das vorliegende Buch behandelt nun dieses wichtige Gebiet des Ingenieurbaus erstmals in umfassender Weise. Es wird daher sicherlich nicht nur von den Stahlbaukonstrukteuren der Praxis begrüsst und fleissig benutzt werden, sondern gerade auch für die Ausbildung des Nachwuchses im Bauingenieurfach als wertvolles Hilfsmittel dienen.

Auf einen kurzen Überblick über Werkstoffe, Fabrikation, Abmessungen und statische Werte von Stahlrohren folgt recht ausführlich eine Anleitung zur Berechnung der Rohre selbst und deren Verbindungen. Wertvoll sind in diesem Abschnitt die Hinweise auf die verschiedenen Stabilitätsuntersuchungen, die Berechnung der gekrümmten und der ausbetonierten Rohre und die Berücksichtigung der Querschnittsänderung infolge Verformungen.

Nach einer Zusammenstellung der wichtigsten deutschen Norm bezüglich Stahlrohrkonstruktionen mit wichtigen Hinweisen auf österreichische und englische Normen sind die restlichen $\frac{2}{3}$ des Umfangs des Buches den praktischen Ausführungen von Stahlrohrkonstruktionen gewidmet. Es wird eine Fülle von Beispielen aus Stahlrohren erstellter Ingenieurbauwerke geboten und mehr oder weniger ausführlich beschrieben. Beginnend mit Bauten aus einfachen Rohren und selbsttragenden Rohrleitungen bis zu Industrie-, Sport- und Ausstellungshallen, weitgespannten Laufkranen, Verladebrücken, Derricks, Fussgängerbrücken und -stegen. Alle diese Beispiele sind immer wieder durch zahlreiche Detailkonstruktionen näher erläutert. Eines der wichtigsten Anwendungsgebiete für Stahlrohre ist der Mastbau – mit oder ohne Abspannungen – für Freileitungen, Antennen, Türme mit verschiedenartigen Verwendungszwecken. Auch dieses Kapitel ist mit vielen ausgeführten Bauten und zahlreichen Hinweisen auf konstruktive und statische Details sorgfältig behandelt. Weitere Abschnitte befassen sich mit Raumbauwerken aus Rohren für Kuppeln, mit Sportplatztribünen, Gerüsten und zerlegbaren Rohrkonstruktionen. Den Schluss des Buches bildet ein sehr ausführliches Literaturver-